



RATSINFO



CDU

FRAKTION IM STADTRAT DER
LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

Informationen aus der 63. Sitzung des Stadtrats vom 12. Dezember 2013

Liebe Freunde der CDU-Ratsfraktion,

in unserer 63. Stadtratssitzung, der letzten in diesem erfolgreichen Jahr 2013, gelang es uns trotz weniger wirklich aufsehenerregender Schwerpunktthemen, einige wichtige Akzente für die letzten Monate des aktuellen Dresdner Stadtrats zu setzen. Zuerst wurde jedoch der grüne Landtagsabgeordnete Dr. Karl-Heinz Gerstenberg vereidigt, der für die langjährige grüne Stadträtin Elke Zimmermann in den Stadtrat nachrückte. Sie erinnern sich? Elke Zimmermann hatte im Dezember 2013 die Stelle als Teamleiterin der unteren Denkmalschutzbehörde in Jena angetreten. Fraglich ist, welche Rolle es spielte, dass ihr dortiger Fachdienstleiter und Vorgesetzter recht enge familiäre Verbindungen zu Personen aus dem unmittelbaren Umfeld der grünen Stadtratsfraktion hat. Klar ist, wie groß der Aufschrei bei einem vergleichbaren Vorgang in den Reihen der CDU gewesen wäre! Das grüne Moralverständnis ist eben noch oftmals geprägt von der Devise: Wasser predigen, aber Wein...

Schaffung von neuen Wohnungen beschlossen

Mit den TOPs 26 (B-Plan Leubnitz-Neuostra, Wohnanlage Friebeistraße) und 28 (B-Plan Hellerau, Wohnbebauung Am Pfarrlehn) gelang es erneut, auch gegen einige Widerstände, neue und für die Landeshauptstadt so wichtige Wohnbauvorhaben zu beschließen. Zwar hat die Stadt noch immer nicht das bereits vor über zwei Jahren geforderte Wohnkonzept vorgelegt, doch durch gezielte Grundstücksverkäufe an Investoren, die für den Dresdner Wohnungsmarkt eine wichtige Stütze darstellen, gelingt es uns, die lange Wartezeit zu überbrücken. Wohnen in Dresden sollte auch in einem „besonderen“ TOP die Grundlage für eine absurde Diskussion - freilich zur Perfektion getrieben von den Linken - der 63. Ratssitzung sein.

Eklat um Bertha-Dißmann-Straße in Langebrück

Straßen(um)benennungen sind in Dresden ein besonders heißes Eisen. Verblendet und ideologisiert versuchen die linksgrünen Propheten, die beständig vor einem „neuen deutschen Faschismus“ warnen, noch so harmlose Sachverhalte mit einem braunen Schleier zu überziehen. Dieses Mal hatte es sich „Karl-

Eduard von Wirtz“ auf die Fahnen geschrieben, die in Berlin geborene und lange in Dresden erfolgreich wirkende Kochbuch(!)-Autorin Bertha Dißmann als Verfechterin des Nazismus zu beschädigen. Warum? Der Ortschaftsrat Langebrück hatte einstimmig auf den Vorschlag eines linken Ortschaftsratsmitglieds den Beschluss gefasst, die Straße eines neu entstandenen Wohngebiets nach Bertha Dißmann zu benennen, da diese von den 1920er-Jahren bis zu ihrem Tod 1954 in Langebrück lebte und wirkte. Bertha Dißmann, 1874 im Kaiserreich geboren, war als „Kind ihrer Zeit“ geprägt von nationalem und bürgerlichem Geist - Grund genug für die linken Ideologen, ihr eine Nähe zum NS-Regime zu unterstellen. Tatsächlich aber wurde Bertha Dißmann sowohl von den Nationalsozialisten als auch von der sowjetischen Militäradministration der Nachkriegszeit auf Systemkonformität überprüft. Das Ergebnis beider Überprüfungen war: Frau Dißmann sei unbedenklich, hätte keine besondere Nähe zum System, wäre aber auch kein Systemfeind. Bertha Dißmann versetzte ihre Bücher mit lobendem Vorwort auf den deutschen Führer - ebenso, wie es der in linken Kreisen sehr geschätzte Schriftsteller Gerhart Hauptmann tat - schlicht, um die Veröffentlichung ihrer Bücher weiter zu gewährleisten; ein Lippenbekenntnis, nicht mehr, nicht weniger. Die Umbenennung fand letztlich mit 35 Ja- gegen 31 Nein-Stimmen eine Mehrheit.

Doch der selbsternannte „Chefaufklärer“ Wirtz, der nach eigenem Bekunden mit seinem linken Ortschaftsrats-Kollegen geredet und diesen aber für „uneinsichtig“ befunden hatte, erinnerte vor dem versammelten Stadtrat daran, dass eine freie Meinung jenseits der politischen Repression eines der höchsten Güter ist, welches wir heute in unserem Land besitzen. Wir alle wissen noch, was mit dem Langebrücker Genossen wohl vor 30 Jahren bei dieser „uneinsichtigen“ Haltung gegenüber der übergeordneten Parteimeinung geschehen wäre...

Eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit sowie beste Grüße wünscht bis zum nächsten Stadtrat
Ihr/Euer Peter Krüger

